Zeitschrift: Schweizer katholische Frauenzeitung : Wochenbl. für Unterhaltung u.

Belehrung

Band: 6 (1906)

Heft: 32

Anhang: Mitteilungen des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes, No. 32

Autor: Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Mitteilungen des schweizerischen katholischen Frauenbundes.

№ 32.

Beilage zu "Katholische Frauenzeitung", 6. Jahrgang M 32.

Ginfiedeln, den 11. August 1906.

Vereinschronik.

Affels. Versammlung des katholischen Arbeiterinnenvereins. (Korr.) Unsere Bereinsversammlung vom 8. Juli erseute sich eines überaus zahlreichen Besuches. Der Gesangschor ersössnete dieselbe mit dem patriotischen Liede "Die Schweizermaid." Als Reserent konnte der hochw. P. Alexander, O. C., Guardian in Räsels gewonnen werden. Der hochw. Herr Reserent wählte als Thema "Die christlichssoziale Arbeiterin". In überaus schöner Sprache ließ der hochw. P. Guardian das Bild einer christlichssozialen Arbeiterin an unserm Geiste vorüberziehen. Ich möchte hier einige Gedanken aus dem so lehrreichen Vortrage wiedergeben.

Der hochw. P. Guardian wirst einleitend einen Blick auf die Arbeiterin der heutigen Zeit. Wahrlich ihr Los ist kein leichtes. Das Hauswesen, das Familienleben und nicht zulett das Fabrikseben stellen schwere Ansorderungen an die Arbeiterin. Gar ost möchte da der Mut sinken. Doch ein Aufblick zu Gott, ein Ersassen seiner Lebensausgabe im Geiste Jesu Christi läßt wieder sroh und gestärkt in die Zukunst blicken. Die Sünde der Stammeltern hat den Fluch Gottes auf die Erde herabgezogen. Die Arbeit ist zur Last geworden; aber auch zum Segen als Sühne der Sünde. Die Arbeit ist es, die so viele Menschen vom Bösen abhält. Es ist eine Ehre, Arbeiterin zu sein. Ja Arbeiterin ist in gewissem Sinne ein Ehrentitel, und es braucht sich dieses Standes durchaus keine zu schwen. Frauen aus hohen und höchsten Ständen, der alten und neuern Zeit angehörend, haben gearbeitet und sind uns sin leuchtendes Vorbild der Arbeitssamkeit geworden.

Das eigentliche Arbeitsfeld der Frau ift das Haus. neuen Zeitverhältniffe haben fie in den Fabritfaal hineingetrieben. Soll die Arbeiterin ihrem erhabenen Berufe nicht gang entfremdet werden, so ift es notwendig, die Fabrikstunden abzukurzen. Nur so wird der nötige Raum geboten, die junge Arbeiterin in den hauswirtschaftlichen Kursen mit der Führung eines geordneten Hauswesens vertraut zu machen. Der Arbeiter wünscht ein an= mutendes heim, einen recht bestellten Tifch; er barf es auch. Es läßt ihn dies manche Sorge, manche Bitterkeit vergessen. Darum liebe Arbeiterinnen benützet recht fleißig die hauswirtschaftlichen Kurse, ste befähigen euch, einst als tüchtige Hausfrauen in der Familie zu walten. Lernt aber auch fparen. Das Sparen ber Frau ift so viel wert als die Arbeit des Mannes. Die Arbeiterin soll nett und reinlich, aber einfach fich fleiben. Lieber mit ber Mobe etwas gurudhalten, dafür aber bie und da ein paar Franken in die Spar= büchfe zurüdlegen.

Ihr seid soziale Arbeiterinnen. Aechte Solidarität schließt das Wort Christi in sich: "Was du nicht willst, daß man dir tu', daß füg auch keinem andern zu". Und daß andere: "Ales, was du willst, daß die Menschen dir tun, daß tue auch ihnen." Haltet also treu zusammen. Helset einander wo ihr könnt.

Ihr seid auch christliche Arbeiterinnen. Haltet treu jum heiligen Glauben. Haltet hoch die Grundsätze des Chriftentums."

Es waren herrliche Worte ber Belehrung und Aufmunterung, die ber hochw. P. Guardian zu uns gesprochen, geeignet den Ver= ein nach innen zu befestigen.

Noch folgten einige Vereinsgeschäfte. So wurde beschlossen, sobald tunlich einen Bügelkurs zu veranstalten; zum Schlusse wurde gesellige Gemüklichkeit gepflegt. Einige unserer Sängerinnen hatten einen Liebervortrag "Im Arbeiterinnenverein" einstudiert, der nun zur Freude aller Anwesenden zum Besten gegeben wurde und auch ungeteiltes Lob erntete. Es paßt genanntes Stück ausgezeichnet

für solche Anlässe. Man hat dasselbe der Monatsschrift "Die christliche Jungfrau" entnommen. Es ist allerdings für den Notsburga-Verein bestimmt, jedoch mit einigen Abänderungen läßt es sich seicht für Arbeiterinnenvereine verwenden, weshalb ich es Dienstsbuten= und Arbeiterinnenvereinen sehr empsehlen möchte.

Noch erklang das Lied: O, wie so schön von Bergeshöhn, durch die weiten Räume unseres Schulhaussaales, und damit fand die so schön verlausene Versammlung ihren Abschluß.

Arbeiterinnenverein Often und Amgebung. (Korr.) Sonntag, den 29. Juli, hatte ich Gelegenheit einer Versammsung des Arbeiterinnenvereins "Otten und Umgebung" in Hägenborf beizuwohnen. Obschon diese $2^1/2-3$ Stunden dauerte und beim schönften, versockendsten Wetter stattsand, hat wohl niemand der vielen Anwesenden bereut, teilgenommen zu haben. Es hat einem gefreut, die offenen, freimütigen, gegenseitigen Mitteilungen zwischen Präsidium und Mitgliedern zu versolgen. — Ebenso bot der Vortrag von H. V. Verbands-Sefretär Dr. Schmid aus Luzern über das Leben des Kapuzinerpaters Theodosius Florentini, der ein Freund der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft gewesen, hohen Genuß. Ich dachte mir dabei, gewiß werden in Nücksicht ihres einstigen Freundes von der gemeinnützigen Gesellschaft Kreuzschwestern zur Pseege ins Lungensantorium berusen.

Ich unterlasse es, über all das Interessante, das bei der Bersammlung gesprochen wurde, und über die schönen Liedervorträge Näheres zu berichten. Nur möchte ich bei der Frage eines Berseinsorgans die "tath. Franenzeitung" empsehlen. Wenn deren Grundsgedanken in aller Herzen Eingang gesunden und wie man sagt in Fleisch und Blut übergegangen sind, braucht man weniger Zeitungen, die über soziale Verhältnisse und Verbesserungen schreiben. Letztere ergeben sich von selber.



"Das Nebel bei der Wurzel fassen".

Die deutsche Zeitschrift "Charitas" schreibt über Gründung von Kinderbewahranstalten solgendes nicht zu übersehende Wort: "Die allgemeine Forderung, teine Wohlsahrtseinrichtungen zu schaffen, ohne vorher mit peinlichster Gewissenhafteit die Bedürstigkeitsspage geprüst zu haben, gilt für solche Einrichtungen in ganz besonderem Maße, die darauf gerichtet sind, Wisstände zu mildern, denen offendbar an sich unhaltbare Zustände zugrunde liegen; die, mit einem Worte, lediglich als Notbehelf betrachtet werden dürsen. Zede bloß symptomatische Behandlung, die das Üebel nicht an seiner Wurzel anfaßt, ist selbst von Uebel. So liegt z. B. sür Kinderbewahranstalten und Krippen die Sache so liegt z. B. sür Kinderbewahranstalten und Krippen die Sache so: sie werden als Bedürsnis empjunden dort, wo die Frauen in der bedauerlichen Lage sind, außerhalb ihrer Famisse ihrem Erwerb nachzehen zu müssen. Sie nehmen aber nicht nur diesen Frauen eine große Last ab, sondern sie erleichtern es auch noch vielen andern Frauen, ihre dringendsten Pflichten als Hausstrau und Mutter dem bloßen Gelderwerb gegenüber in surzsichtigkter Weise hintanzusehen, dadurch daß die Anstalten diesen Frauen durch die dilleg Werdorgung ihrer Kinder ihre Erwerdsarbeit der Frau vorzusiehen kachen. Daß aber in sehr vielen Fällen die Arbeit der Frau vorzusiehen sei, ist glücklicherweise von einschlichgen Leuten längst erfannt. Daher ergibt sich denn auch für die Armenpslege, namentlich für die private, bei jedem neuen praktischen Falle immer wieder die sehr schwer Frage: werden wir die Kinder tagsüber unterbeingen und die Frau draußen zum Lunterbalt ihrer Familie mitverdienen lassen, oder sollen wir besser werden wir die Kinder tagsüber unterbeingen und die Frau draußen zum Lunterbalt ihrer Familie mitverdienen lassen, oder sollen wir besser und durch geitweise wohl überlegte Gaben an Geld oder Naturalien ihr die Wirtschaftsführung erleichtern?"

Katholische Lebranstalten.

Einladungen zu ben Brüfungen an unfere fath. Mädchenerziehungsanftalten find von allen Seiten auf die Redaktionsstube geflogen. Weil unter all dem Verlockenden die Wahl schwer ward und weil die Zeit fehlte, können wir leiber nicht von gesehenen und gehörten Prüfungen ergählen, sondern muffen uns in unsern Mitteilungen auf die eingesandten Sahresberichte und auf die anläßlich früherer Besuche empfangenen Eindrücke berufen.

In all diesen Seften legen wir von einem umfaffenden Unterrichts= programm, dessen Bewältigung ein tüchtiges, alle Gebiete des Wissens beherrschendes Unterrichtspersonal und eine gute und weise Zeiteinteilung

Alle diese Institute suchen den verschiedenen Ständen und Lebensstellungen gerecht zu murden. Sie bieten ben Mädchen befferer Stände Belegenheit, in dem verschiedene Realklaffen umfaffenden Benfionat ihre Schulbildung zu erweitern und zu vertiefen. Je nach Alter und Vorbildung erfolgt die Aufnahme in eine tiefere ober höhere Rlaffe. In einem eigenen Haushaltungsfurs finden die Zöglinge praftische Ausbildung für häusliche Tätigkeit, was unjere Mütter fehr begrüßen dürften. Die Seminare fteben unter ftaatlicher Aufficht und ermöglichen ben Schülerinnen ben Zutritt zu ben staatlichen Prufungen; einzelne haben sich sogar das Batent als Sekundarlehrerinnen erworben. Die jeweiligen Resultate sowie die praktische Tätigkeit der Zöglinge beweisen zur Genüge, daß diese klöfterliche Seminarbildung mit der übrigen Schritt halt.

Sämtliche Lehranstalten laffen es fich aber nicht genügen, den jungen Madchen Wiffen und Ronnen beizubringen; fie fuchen auch veredelnd auf deren Wesen einzuwirken und benselben eine gefestigte chrift= liche Grundlage zu geben. Zugleich wird aber die in biefen Jahren ber Entwicklung so wichtige Körperpflege nicht außer acht gelassen. Reichlich wird den jungen Madchen Gelegenheit zur Bewegung in frischer Luft geboten. Sehen wir nur die stattlichen Gebäude, teilweise Neubauten an, in schönster Gegend gelegen, so durfen wir die Eltern versichern, daß auch die Wohnungsverhältniffe ben Gefeten ber Sygiene gerecht werden.

So herricht benn in diesen Alosterraumen tein finfterer Beift, sondern

frohes frisches Leben, gepaart mit ernstem Streben.

Nachstehende Zahlen geben Aufschluß über die den Räumlichkeiten

entsprechende Frequeng:

Im Schuljahr 1905/06 gahlten die Inftitute 128 Zöglinge Baldegg St. Klara, Stans 53 Ingenbohl 180 Menzingen 396

Wir wünschen all diesen bewährten Bildungsanftalten auch in Bufunft gute Frequenz, schon im Interesse unserer weiblichen Jugend, bann auch als Beweis gebührender Würdigung all bes Gebotenen.

Die Damenakademie in Freiburg hat bas Commerfemefter 1906 mit dem 22. Juli abgeschlossen; die Zahl der Hörerinnen betrug 42. Es waren Damen aus Deutschland, Desterreich, Polen, Jtalien, Frankreich, England und der Schweiz, worunter 9 Mitglieder verschiedener Lehrkongregationen. 17 Professoren ber Universität hielten die Bortrage. Diese erstreckten fich auf folgende Gebiete: Religionswiffenschaft; Philosophie; Badagogif; deutsche, französische, italienische, englische und polnische Sprache und Literatur; Geschichte; Geographie; Mathematik; Botanik; Zoologie; Physik; Chemie. Die innere Leitung der Afademie besorgen die Lehrschwestern von Menzingen, Kt. Zug. — Beginn bes Wintersemesters 16. Oftober. Studienprogramm und Prospett find unentgeltlich zu beziehen bei der Direktion der Akademie vom Sl. Rreuz. Freiburg, Schweiz.

In diesem Jahre fanden nach Abschluß des zweijährigen Lehrfurjes jum ersten Mal die schriftlichen und mündlichen Diplomprüfungen für bas höhere Lehramt an Mädchenschulen und Lehrerinnenseminarien 2c. ftatt. Die Prüfungen haben außerordentlich gunftige Resultate ergeben, indem die meisten Studierenden den schweren Prüfungsaufforderungen sich in erfreulicher Beise gewachsen zeigten. Daraus barf geschloffen werben, daß die Atademie ihrem Zwecke, als ein haus ernfter, ftrenger Beiftes= arbeit, in bester Weise entspricht. Mögen die bisher erreichten Resultate bas Borzeichen einer erfreulichen Fortentwicklung des wichtigen Infti-

tutes fein.

Den Beitritt zum Frauenbund

hat neuerdings beschlossen der löbliche Frauenverein Jonen (Nargau). Mögen weitere Bereine in ihren Versammlungen die Frage gur Be= sprechung bringen und ihre bezüglichen Entschließungen der Redaktion baldigft mitteilen.

An die verehrten Korrespondentinnen unserer Vereine.

Von einer lieben fleißigen Korrespondentin murde fürglich fol-

gendes Schreiben an die Redaftion gerichtet:

. . . "Beigeschloffen der Bericht über unfere lette Bereins= versammlung. Wegen beständiger Inanspruchnahme meiner wenigen Freistunden konnte ich benselben nicht eber abfassen. Beftatten Sie noch eine Frage: Schon öfter hat fich mir ber Bedante aufge= brangt, ob ich vielleicht beffer tue, nicht mehr über die Berfamm= lungen zu berichten. Andere Vereine halten ebenfalls Versammlungen ab, ohne daß ich in der lieben Frauenzeitung darüber lefe. Sind andere zu nachläffig? Ober bin ich zu übereifrig? Ich meinerseits lefe Die Berichte fehr gerne und habe aus ben Mitteilungen ichon manche Belehrung für unferen Berein verwertet".

Mögen Sie aus diesen Neußerungen erkennen, welchen Wert Ihre Mitteilungen für die Gesamtheit haben. Gie bringen Un= regung und Belehrung in andere Rreise und wirken von solchen

wieder gurück.

Sie machen sich daher durch fleißige Korrespondenzen um die Hebung des Vereinslebens verdient. Allzeit stehen Ihnen die Spalten der Frauenzeitung offen. Darum wer da getagt, besprochen und beschloffen, tauche baldigst die Feder.

Schweizer. Verein für gute Volkslettüre.

(Mitteilung der Zentralftelle des "Schweizer. kathol. Bolksvereins".)

Auf Beranlassung des hochw. schweizerischen Spistopates haben sich die beiden bisherigen katholischen Büchervereine von Ingendohl und Bürich eine gemeinsame, einheitliche Organisation gegeben. Dieselbe trägt den Namen "Schweizerischer Berein für gute Bolfslektüre" und umfaßt sämtliche Mitglieder der beiden bisher bestehen Bereine. Der Berein bezweckt die Verbreitung belehrender und unterhaltender Schriften: a) durch eine jährliche Büchergabe an sämtliche Mitglieder des Vereins, — b) durch Beschaffung und Vertrieb billiger Volks- und Flugschriften im Depotverkauf, — c) durch Gründung und Unterstützung von Schul- und Volksbibliothefen.

Familien wie Ginzelpersonen männlichen und weiblichen Geschlechtes hamilien wie Einzelpersonen mannlichen und weidlichen Geltegtes können jederzeit Mitglied des Vereines werden, sofern sie einen Jahresbeitrag von 3 Fr. leisten. Sie erhalten hiefür eine jährliche Vereinsgabe von 4—6 hühss ausgestatteten, volkstümlich und gediegen geschriebenen Büchern, von denen die meisten reichen Bilderschmuck aufweisen. Die Beziehungen, welche der frühere Ingendohler Verein mit der "St. Josephs-Bruderschaft" in Klagensurt unterhalten hat, werden auch fünstighin weitergeführt. Immerhin wird der Verbreitung von Volksichristen schweizerischer Verfasser besondere Ausmerksamet geschenkt. Der Verein heütet zwei Weich ätzt kellen, diesenien Lürich

Volksichriften schweizerischer Versalzer bedondere Ausmerkamkeit geschenkt.

Der Verein besitzt zwei Geschäftsstellen: biesenige in Zürich, welche den Depôtverkauf billiger Volksichriften (20 Centimes-Vändchen c.) besorgt, und diesenige in Ingendohl, welcher die Expedition der jährlichen Vereinsgade an die Mitglieder obliegt.

Der Vorstand des Vereins wurde bestellt aus: Redaktor Hans von Matt, Stans, Präsident; Pfarrer Vüser, Magdenau, Vizerräsident; Spiritual Dr. Marty, Ingendohl, Kassier; Generalsekretär Dr. A. Hättenschusseller Luzern, Sekretär; Pfarrer Föhn, Ingendohl; Arbeitersekretär Dr. Scheiwilller, Jürich; Redaktor Franz von Ernst, Vern; Pfarrer Stalder, Reußbühl, und Pfarrer Hirt, Verneil. Eggenwil.

Die Bestrebungen des "Schweizer. Vereins für gute Volksleftüre" verdienen allseitig lebhaste Unterstützung. Es wird insbesondere auch eine verdienstliche Aufgabe der Organisationen des Schweizer. kathol. Volksvereins fein, bemfelben eine möglichft große Zahl von Mitgliedern

zuzuführen.

Aus der Frauenwelt.

Der Bund Peutscher Franenvereine halt vom 5. bis 7. Oftober in Nürnberg jeine 7. Generalversammlung ab. Nebst ben geichäftber in Altenberg jetne 7. Generalverjamillung ab. Nebyt den gelchaft-lichen Verhandlungen (Entwurf der neuen Bundessatung) sind vorgese-hen: 6. Oktober, nachmittags, öffentliche Versammlung der Rechtskömmis-sion mit Erörterung der Vorschläge zur bevorstehenden Nevision des Strasgesetzbuches. Weitere Kommissionssitzungen: a. zur Bekämpsung des Alfoholismus; d. zur Hebung der Sittlichkeit. 7. Oktober, Wahl des Vorstandes und der Kommissionen, Veschlussassitzung über den Entwurf eines allgemein gultigen Programmes (leitende Gesichtspunkte der Frauendewegung); nachmittags wieder Kommissionssitzungen: a. six Kindersichut; d. für Arbeiterinnenschutz. Für die drei öffentlichen Abendversiammlungen find vorläusig folgende Gegenstände vorgesehen: Kinderschutz, Mädchenschulreform, Sittlichkeitsstrage, Bewertung der Hausstrauenarbeit.